



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabetaqe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 140.

Welzheim, Dienstag, den 12. September 1899.

33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung des am 14. d. Mts. fälligen Viehmarktes in Sulzbach verboten. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.
Den 9. September 1899.

F. Oberamt.
Straub u. B.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung des Viehmarktes in Gschwend am 14. d. Mts. verboten. Die Ortsvorsteher wollen dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt machen.
Den 10. September 1899.

F. Oberamt.
Straub, u. B.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung des am 13. d. Mts. in Winnenden fälligen Viehmarktes verboten. Die Ortsvorsteher wollen dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt machen.
Den 11. September 1899.

F. Oberamt.
Straub, u. B.

Württemberg.

— Seine Königliche Majestät haben am 6. Sept. d. J. dem Wundarzt I. Klasse und Geburtshelfer Guzel in Winnenden die Verdienstmedaille des Kronordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Deutschland.

Berlin, 8. Septbr. Der Reichsanzeiger schreibt im amtlichen Teil: Wir sind ermächtigt, nachstehend die Erklärungen zu wiederholen, welche hinsichtlich des französischen Hauptmanns Drehsus die kaiserliche Regierung bei loyaler Beobachtung der fremden inneren Angelegenheiten gegenüber gebotenen Zurückhaltung zur Wahrung ihrer eigenen Würde und zur Erfüllung einer Pflicht der Menschlichkeit abgegeben hat: . . . „Botschafter Fürst Münster gab nach Einholung der Befehle des Kaisers im Dezember 1894 und Januar 1895 dem Minister des Auswärtigen Honotaur, dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Präsidenten der Republik, Casimir Perier, wiederholt Erklärungen dahin ab, daß die kaiserliche Botschaft in Frankreich niemals, weder direkt noch indirekt, irgend welche Beziehungen zum Hauptmann Drehsus unterhalten hat.“ — Staatssekretär Graf Bülow gab am 24. Januar 1898 in der Budgetkommission des Reichstags folgende Erklärung ab: „Ich erkläre auf das allerbestimmteste, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufelsinsel befindlichen französischen Exkapitän Drehsus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgend welcher Art niemals bestanden haben.“

Unmittelbar bevor die Entscheidung in dem Prozeß fällt, der nun seit 5 Wochen die

ganze Welt in Spannung erhält, ergreift die deutsche Regierung das Wort zu einer Kundgebung, die dadurch, daß sie im amtlichen Teil des Deutschen Reichsanzeigers steht, besonderen Nachdruck erhält, und die Umstände, unter denen sie erfolgt, läßt die Annahme, daß die Initiative dazu vom Kaiser selbst ausging, als durchaus glaublich erscheinen. Die Unterredung, die Graf v. Bülow in Stuttgart mit Kaiser Wilhelm gepflogen, scheint danach doch ein etwas anderes Ergebnis gehabt zu haben, als man nach den damaligen Vorgängen anzunehmen geneigt war. Zuerst auf diplomatischem Weg, dem berufenen Vertreter der französischen Republik gegenüber, dann auf parlamentarischem Weg, d. h. offen vor aller Welt, hat die deutsche Regierung versichern lassen, daß sie mit Drehsus nichts zu thun hatte. Wenn sie jetzt nochmals alles, was bisher in der Angelegenheit geschehen ist, in feierlicher Weise zusammenfaßt, so ist deutscherseits das Aeußerste geschehen, was ohne Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs geschehen konnte. Die früheren Versicherungen der deutschen Regierung sind wenigstens bei den Begnern des Hauptmanns Drehsus angehört verhallt; man darf nun begierig sein, welche Rolle diese neue Kundgebung nicht nur bei der Fällung, sondern auch bei der Begründung des Urteils spielen wird.

Berlin, 9. September. Zu der Kundgebung der deutschen Regierung im Reichsanzeiger schreibt die Voss. Zeit.: Für jeden unbefangenen Zuschauer siehe jetzt fest, daß, wenn Drehsus trotz alledem verurteilt werde, er das Opfer eines erneuten Justizmords sei.

— Aus Rennes wird gemeldet: Im Falle der Verurteilung wird die Sache sofort

aufs neue vor den Kassationshof gebracht werden.

Ausland.

Wien, 9. Sept. Aus Belgrad wird gemeldet: Einer der Hauptangeklagten, Schiffo Angelitsch, erhängte sich in seiner Zelle. Der Selbstmord erregt bedeutendes Aufsehen und bedeutet für die Regierung eine Verlegenheit. Angelitsch hinterließ mehrere Briefe, die er mit einem Hölzchen schrieb, das er in sein eigenes Blut getaucht. Einen Brief mit Unschuldsbeteuerungen richtete er an den König, einen anderen an seine Gattin, der er mitteilte, daß er Selbstmord verübe, um ihr die Pension zu retten, da diese den Gattinnen von Angeklagten nicht entzogen wird, wenn dieselben vor der Verurteilung sterben.

Belgrad, 9. Sept. Der Attentäter Knezewitsch leugnet im Verhör vollständig seine in der Untersuchung gemachten Angaben. Er bezeichnet den Mordversuch als einen Racheakt gegen König Milan, weil dem Angeklagten die Ausnahme in den öffentlichen Dienst verweigert wurde. (Die ganze fürchterliche Komplottggeschichte schrumpft also zu einem gewöhnlichen Racheakt zusammen. Wird Milan rasen, daß ihm das schöne Anklagegebäude so kläglich eingestürzt! Unter diesen Umständen wird vielleicht bald die Meldung kommen, daß Knezewitsch sich erhängt habe.)

Paris, 9. Aug. Eine Sonderausgabe des „Figaro“ meldet, Labori sei angeführt des glänzenden Plaidoyers Demanges entschlossen, nur einige Minuten zu sprechen. Zweifellos werde morgen mittag das Urteil gefällt.

Paris, 9. Sept. Die nationalistischen Blätter melden aus Rennes, der Präsident

des Kriegsgerichts habe von dem Kriegsminister telegraphisch den Auftrag erhalten, das Ende des Prozesses hinauszuziehen. Der Präsident habe aber geantwortet, er habe keine Befehle entgegenzunehmen. Das Urteil werde am Samstag gefällt werden. — Gestern abend verbreitete sich das Gerücht von dem Rücktritt des Generals Gallfet vom Kriegsministerium, welches aber alsbald dementiert wurde. Der „Gaulois“ behauptet, der Rücktritt werde veranlaßt durch die Weigerung des Präsidenten des Gerichts, den Urteilspruch hinauszuschieben.

Rennes, 9. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte Drehsus mit 5 gegen 2 Stimmen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Jahren Gefängnis.

— Nach Berichten aus Pretoria glaubt man, daß die Feindseligkeiten Anfangs Okt. beginnen werden. Die Buren hoffen, 60,000 Bewaffnete stellen zu können.

London, 8. Sept. Der heutige Kabinettsrat dauerte 2 $\frac{1}{2}$ Stunden, von 12 $\frac{1}{2}$ bis kurz vor 3 Uhr, also nicht außergewöhnlich lang. Die Menge vor dem auswärtigen Amte begrüßte die Minister, namentlich Salisbury, mit lauten Zurufen. Chamberlain benützte beim Hin- und Rückweg einen Seitenausgang.

London, 9. Sept. Reuter erfährt, daß als Ergebnis der Beratungen im heutigen Ministerrat eine in entschiedenen Worten abgefaßte Depesche nach Transvaal gesandt wurde, welche hier veröffentlicht wird, sobald sie in Pretoria eingetroffen ist. Aus anderen Quellen verlautet, daß weder das Parlament einberufen, noch Reservebemannschaften eingezogen würden, daß jedoch 10,000 Mann nach Südafrika abgehen sollen.

Simla, 9. Sept. Die Truppen, welche schon Bereithaltungsordre empfangen, erhielten nunmehr den Befehl zur Einschiffung nach Südafrika. Man erwartet, daß das erste Regiment binnen 10 Tagen aufbrechen wird.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. September. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 1200 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3—3,30 M. 1500 Stück Silbertraut. Preis per 100 Stück 18—20 M.

Stuttgart, 9. September. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 200 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 5—5,50 M.

Stuttgart, 9. September. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurde heute zugeführt: 1 Waggon aus Hessen und Rheinland, 2 Waggon aus Italien, zusammen 3 Waggonladungen zu 10,000 kg Mostobst, welche im großen zu 1000—1100 M und im kleinen zu 5,20 bis 5,70 M per 50 kg verkauft wurden.

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Antje reichte ihm den bereit gehaltenen Schlüssel, und Eberhard versuchte die schwere Eichentholztür, welche mit starken eisernen Beschlägen versehen war aufzuschließen; sie war moosig überwachsen und feuchtschimmelig und ließ sich trotz aufgewandter Mühe nicht öffnen.

Da drückte Eberhard die eiserne Klinke nieder und — siehe da, die Thür war offen. Der Letzte, welcher hinausgegangen war, hatte es nicht für nötig befunden, sie zu schließen.

Zu derselben Zeit, als die schwere Thür zum Eingang des Turmes vom Grafen Eberhard und Antje mit vieler Mühe in Bewegung gesetzt wurde und ihre verrosteten Angeln ein widrig kreischendes Geräusch verursachten, tauchte im Keller an der Maueröffnung des unterirdischen Ganges die Gestalt des finsternen Templiners auf.

Er hatte sich hinter einem Holzstoß verborgen gehalten und abgewartet, ob es den Suchenden gelingen würde, den rätselhaften Eingang zu entdecken. Bisher hatte er sich nicht hervorgewagt; als er aber das Öffnen einer fernern Thür vernahm, eilte er hinzu und starrte mit düster glühenden Blicken auf die offene Mauer. Mit zornigem Funkeln seiner bösen Augen streckte er die mageren Hände aus und versuchte, die Mauerthür zu verschließen; sie war jedoch nicht von der Stelle zu bewegen.

Da gab ihm ein Teufel den Gedanken ein, auf den Knopf in der Wand zu drücken, und — langsam, langsam begann die Thür sich zu bewegen und füllte sanft und sicher den Mauerspalt wieder aus, so daß keine Spur einer vorhanden gewesenem Öffnung zu erkennen war.

Hierauf legte der Graf auch den Stein, welcher mit einem Kreuz bezeichnet war, wieder in die Fuge, in welcher sich der Knopf befand, und hiermit war seine grauenhafte That beendet.

Mit untergeschlagenen Armen stand er, finster vor sich hin brütend, einen Augenblick vor der verschlossenen Pforte.

Nach menschlicher Berechnung war er jetzt Herr auf dem Schlosse Geierburg!

Stolz versuchte er sich aufzurichten; aber seine hohe Gestalt sank zusammen; es schien, als müsse er sich niederbücken, um einen einen Hieb von Geisterhand zu parieren. Graf Templin war wohl habgierig; es blieb ihm jedoch noch soviel ritterliches Gefühl, daß er die Schwere seiner Schandthat gegen den eigenen Vorteil abzuwägen versuchte. Der letztere gewann leider die Oberhand und mit langsamen, schleppenden Schritten, den Kopf vornübergebeugt, verließ er den Keller.

Raum war er fort, so erhob sich hinter einem großen Spülfaß die hägerere Gestalt von Mamfell Schreck. Wie ein Raubvogel schob sie auf die Kellerwand los, betastete sie mit ihren dünnen Händen und konnte doch nicht das geringste entdecken.

Mit giftigem Blick wandte sie sich hierauf nach der Richtung, in welcher der Graf den Keller verlassen hatte, und flüsterte zischend:

„Mörder! Mörder! Daß Ihr die Friesensippe beseitigt, kann mir schon recht sein! Voraus das Friesenweib! Aber bevor das Regiment über Geierburg in Eure schuldbelasteten Hände kommt, wird Beate Schreck Euch ihre Gesetze vorschreiben!“

Drohend erhob sie ihre knöchernen Faust hinter dem Templiner her.

„Ja, vorschreiben! Nicht umsonst will ich gesehen haben, was ich soeben mit ansah! Mörder!“

Behutsam schlich sie davon; sie hielt sogar das Schlüsselbund an ihrer Schürze krampfhaft fest, damit sein Klirren nur ja nicht zu ihrer Entdeckung führe.

Diesentgen, welche so heimtückisch, wie Ratten in der Falle eingefangen waren, ahnten nichts von ihrem Schicksaal, sondern hatten vorsichtig und etwas zaghaft den Raum betreten, welcher ihnen die Thür eröffnet hatte.

„Das wird der Turm sein!“ sagte Eberhard. „Seht, es ist ein völlig runder Raum!“

Bei diesen Worten hob Graf Eberhard die Laterne und beleuchtete, indem er sich langsam umdrehte, die dicken, feuchten Mauern.

„Allmächtiger Gott!“ schrie Antje plötzlich auf. „Was ist das? Seht! Seht! Dort!“

Die blauen Augen der Friesin blickten mit dem Ausdruck des Entsetzens auf einen Gegenstand an der Wand, und ihre zitternde Rechte wies Eberhard die Richtung an, wohin er sehen solle.

Auch der junge Graf erschauerte, als er die Ursache ihres Schrecks entdeckte; er suchte sich jedoch zu beherrschen.

An der Wand lehnte in sitzender Stellung das völlig erhaltene Skelett eines Menschen; es mochte wohl ein Gefangener gewesen sein, welcher hier sein Leben aushauchte; denn an dem Beinnochen des Gerippes war noch die verrostete Kette befestigt, durch welche es an die Wand gefesselt war, und der Halswirbel saß in einem Ring, den man in die Mauer eingelassen hatte. Ein alter Thonkrug ihm zur Seite hatte dem Durstenden dereinst wohl Wasser spenden müssen.

Hier war vor langen Jahren sicherlich ein Unglücklicher verschmähtet und seinem trostlosen Schicksal überlassen worden. Wer zählt die Grausamkeiten, welche in früheren Jahrhunderten in gleicher Weise verübt wurden! „Gräßlich!“ sagte Antje. „Laßt uns zurückgehen, Graf Eberhard!“

„Wie Ihr wollt, Antje!“ antwortete dieser. „Aber die Hauptsache bleibt uns ja noch zu thun übrig. Wir haben den Ausgang nach dem Park zu noch nicht gefunden; ohne diesen aber ist die ganze Mühe nutzlos! Ich habe dem Grafen Templin wohlweislich verschwiegen, daß man aus dem Turm noch anderweitig, als vom Kellereingang, heraus kann. Ein kleines Geheimnis mußte ich für mich doch zurückbehalten!“

Graf Eberhard lachte schelmisch auf, wodurch er seinem jungen, blühenden Antlitz stets soviel Reiz verlieh, aber Antje steckte ihre Hände fröstelnd unter die weite Schürze und bat:

„Kommt, Graf Eberhard! Mir ist zu Mut, als hörte ich die Todesseufzer, welche der Arme dort ausgestoßen hat, bevor er hier verhungert ist! Ich fürchte mich!“

„Gut! Versuchen wir es denn ein anderesmal mit besserem Glück!“

Eberhard ging wieder mit der Laterne voraus und Antje folgte ihm, tapfer ausschreitend, nach, um so rasch wie möglich diesem verschwiegenen Grabe zu entinnen.

Als sie dem Ziele nahe sein mußten, rief Eberhard plötzlich:

„Was ist denn das? Hier muß doch ungefähr der Ausgang sein!“

„Ei, da ist ja auch die Eichentür!“ sagte Antje. „Stoßt sie nur auf.“

„Das ist leicht gesagt,“ entgegnete Eberhard und heftig stieß er mit dem Fuß gegen die Thür, „aber schwer gethan. Die Thür ist zu.“

„Die Thür ist zu?“ schrie Antje.

„Jawohl,“ antwortete er.

„Barmherziger Himmel,“ jammerte die Friesin auf und sank wie vernichtet gegen die feuchte Mauer. „Wer kann das gethan haben?“

„Es ist entweder Zufall oder Niedertracht,“ versetzte Eberhard.

„Das wäre teuflisch,“ rief Antje, raffte sich aber sogleich auf und stemmte sich mit voller Wucht ihres kräftigen Körpers gegen die Thür.

Vergebens!

Wie ein Teil der Steinmauer, als welcher sie erschien, widerstand die verborgene Thür aller menschlichen Anstrengung.

(Fortsetzung folgt.)

Enderbach,
Gemeinde Pfahlbronn,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Zwangs-Verkauf.



In der von dem R. Amtsgericht Welzheim
am 24. Juni ds. Jz. gegen die
Jakob Weller, Rotenbauers Eheleute
in Enderbach,

angeordneten Immobilizarzwangsvollstreckungssache,
in welcher der Gemeinderat Pfahlbronn als Vollstreckungsbehörde
die Vollstreckungsverfügung am 5. Juli ds. Jz. traf, kommt infolge
nach dem I. Verkaufstermin rechtzeitig erfolgten Nachgebotes die in
113 und 118 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, be-
stehend in

14 ar 74 m Gehäulchleiten und Hofraum,
66 " 03 " Baumwiese und Gemüsegarten,
16 ha 14 " 10 " Acker,
13 " 04 " 32 " Wiesen,
11 " 56 " 11 " Nadelwald,

Gesamtanschlag 61450 M.,
für welche sämtliche Liegenschaft ein Gesamtantrag von
34000 M gemacht worden, am

Montag, den 25. September 1899,
vormittags 9 Uhr

in dem Rathause in Pfahlbronn zum zweitenmal im Auf-
streich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird,
daß als Verwalter Gemeinderat Eise mann in Pfahlbronn und
als Verkaufskommission Schultheiß Wöbner das. und der Unter-
zeichnete bestellt ist.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögens-
zeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlich eingeladen.

Welzheim, den 31. August 1899.

Namens der Vollstreckungsbehörde Pfahlbronn:
Der Hilfsbeamte:
Gerichtsnotar Hofmann.

RESTEN.

Empfehle solche angelegentlichst. Da ich dieselben in
neuer Ware als Reste einkaufe und nicht von abge-
lagerten Stücken mache, kann ich daher solche äußerst
billig absetzen.

Matth. Klent.

Oefen u. Kochherde

empfehle billigst

Chr. Bauer.

Bestellung auf schönes Mostobst

zum Tagespreis, wie auch auf

Tyroler und Italiener Trauben,

in bios 1. Qualität, nehme ich entgegen. Bemerkst muß werden,
daß in diesem Jahre sowohl die Trauben- wie auch die Obsternste
um 14 Tage früher denn sonst ist, infolge der anhaltend guten
Witterung.

H. HOHLY.

Welzheim.

Alle Sorten Farben,
Bürsten, Pinsel, Oele und Firnisse
empfehle
Chr. Bauer.

Alldorf.

In den Monaten September und Oktober treffen für mich
Waggonladungen

Thomasphosphatmehl

auf Bahnhstation Lorch ein. Bestellungen hierauf, bei Ab-
nahme ganzer Waggon zu Werkpreisen, nimmt entgegen.

Jr. Mayer.

Regenschirme!

für Herren und Damen, neu sortiert,
zu niedrigsten Preisen hält bestens auf Lager
Matth. Klent.

Pfundreste

aller Art empfiehlt zu ausnahmsweise billigen
Preisen.

G. Schober,
F. W. Münz Nachf.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Ver-
schönerung und Verjüngung ihres
Teints nur

Grollich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar.
Seneipp so vielfach verordneten, die
Sant erfrischenden und belebenden
Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferarolin?

Ferarolin entfernt Wein-, Kaffee-,
Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke
aus den heikelsten Stoffen, ohne
Ränder zu hinterlassen.

Ferarolin ist seit Jahren erprobt
und ist gesetzlich geschützt.
Preis einer neuartigen Metallhülle
35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grollich,
k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Ansichts Postkarten

mit Gruß vom Welzheimer Wald,
große Auswahl in Gegen-
ständen mit

Gruß von Ebnisee

und mit
Gruß von Welzheim
empfehle

Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Chocolade

in verschiedenen Preislagen

Bruchchocolade

per Pfund 85 S

Candiszucker

weiß, schwarz und gelb empfiehlt

G. Schober,

F. W. Münz Nachf.

Welzheim.

Ausgezeichnete

Schweizer- und

Kräuterkäse

empfehle **H. Hohly.**

Kaufverträge

sind vorrätig in der Buchdr. ds. Bl.

Colonial-Chocolade

per Pfund 85 Pfg.

Suohard-Cacao

125 Gramm 60 S

empfehle bestens

Matth. Klent.

Frisch gebrannte

Café's

im Preis von M 1.—, M 1.20,
M 1.40, M 1.60, M 1.80, M 2.—
per Pfund empfiehlt in vor-
züglichen Qualitäten

Albert Zweigle.

Welzheim

Ia. reife

Backsteinkäse,

feinste Alpenware.

Emmenthaler- und ächt

Glarner Kräuter-Käse,

Wirtschaftsgläser

und Flaschen,

Abfüllschläuche, Korken,

Fahhaken u.

empfehle billigst

Albert Zweigle.



Kaisersbach.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine Gattin

Rösle Kerner, geb. Koch,

heute nachmittag 2 Uhr im Alter von 40 Jahren durch den Tod von einem langen und beschwerlichen Leiden erlöst wurde.

Beerdigung Montag mittag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

Heinrich Kerner, Schultheiss.

Den 9. September 1899.

Seiboldstweiler.

Bestellungen auf schöne junge gutbewurzelte

Obstbäume

von Herrn Koll in Amlshagen nimmt innerhalb 14 Tagen entgegen

Friedrich Müller.

Rosknecht-Gesuch.

Suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen Rosknecht für dauernde Stellung.

H. Wörner, Säg- & Hobelwerk, Fornsbad.

1 ordentl. Jungen,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, nimmt in die Lehre.

Wer, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Rottweiler landw. Lotterie-Lose

à M. 1.--. Ziehung 15. Sept. 1899, vorrätig bei

Albert Zweigle.

Kronhütte.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei G. Frank, Schuhmacher.

Welzheim.

Eine Partie guten reifen

Bachsteinkäs,

per Pfund 35 Pfennig bei ganzen Laibchen, empfiehlt

G. Schöber, F. W. Munz Nachf.

Welzheim.

Tanz- & Anstandslehre.

Ergebenst Unterzeichneter wird im Verlaufe d. M. in hiesiger Stadt wiederum einen

Tanzkurs

eröffnen. — Vorkommende Tänze sind:

Française-Contre-Tanz, auch Pasde quatre und Tyrolienne sowie alle z. Zeit vorkommenden „Rund-Tänze“ — speziell 6-Schritt-Walzer.

Den jungen Damen und Herrn dürfte hie mit wiederum Gelegenheit geboten sein, für vorkommende Veranlassungen bei dem bekannt billig gehaltenen Honorar sich gut einzuführen.

Zahlreicher Beteiligung steht entgegen

Hochachtungsvoll

M. Edel, Tanz- & Anstandslehrer aus Ulm a./D.

Liste zur gef. Einsicht und Unterzeichnen liegt in der Buchdruckerei d. Bl. auf.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 17. Septbr. 1899.

Photograph Wahl.

Welzheim.

Thomasphosphatmehl

in Wagenladungen nach Station Schorndorf, Lorch, Fornsbad etc. zu Werkpreisen, sowie in kleineren Partien ab Lager Schorndorf und Welzheim empfiehlt billigt

Carl Munz.

Gentners Schnellglanzwichse

in 2 Kg.-Büchsen empfiehlt billigt

Carl Munz.

Kronhütte.

Feinen Oberländer

Bachsteinkäs,

per Pfund 48 S. bei 10 Pfund 44 S. empfiehlt

Johann Fritsch.

Jenerwerf

als

Frosche, Schwärmer und Silberregen

sowie bengalische

Zündhölzer

empfehlen

H. Gahly.

Metallputzglanz

Pascha



für sämtliche METALLE einzig richtiges PUTZMITTEL Dosen à 10 & 20 Pf

in den meisten Geschäften zu haben

Fabrikant:

Carl Gentner, GÖPPINGEN.

Dem Ehr. St. zu seinem 19ten und der W. W. zu ihrem 25. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes

Hoch,

so daß die ganze Umgebung vom untern Seegarten bis zum Kirchplatz zittert, wackelt und bebt!

Mehrere Freunde.

Gratulieren zu ihren Geburtstagen. Ehr. und W. so ein Spaß kost ein Faß.